

Akademisches Jahr		2025-2026	
Studienrichtung		Bachelor - Lehramt Kindergarten	
Klasse		3LK	
		Dozent	Stunden ECTS
Erwerb von beruflichem Grundwissen			
Französisch			15 1
Français DELF	A.-L. Gary, I. Delnooz, M. Schmets	15	1
Interkulturelle Pädagogik		30	2
Interkulturelle Pädagogik	A. Fettweis	30	2
Deontologie und Schulgesetzgebung		15	1
Deontologie und Schulgesetzgebung	S. Geisler	15	1
Philosophie und Religionskunde		15	1
Philosophie und Religionskunde	M. Meyer	15	1
Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise			
Diplomarbeit			8
Diplomarbeit	T. Ortmann, S. Geisler, A. Fettweis		8
Portfolio		15	1
Portfolio	A. Fettweis	15	1
Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung			
Fachdidaktik Deutsch: Sprachbildung im Kindergarten		45	3
Lyrik im Kindergarten	J. Lenz	15	1
Themenwoche: Sprachbildung mit Medien im Kindergarten	J. Lenz	15	1
Schriftspracherwerb	D. Chavet	15	1
Mathematik		30	2
Mathematische Bildung im Kindergarten	Dr. C. Schnackers	15	1
Didaktik des Anfangsunterrichts	Dr. C. Schnackers	15	1
Musik		45	3
Musik	B. Mergelsberg, S. Decker	45	3
Kunst		45	3
Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten II	S. Rixen	15	1
Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung	A. Gördens	15	1
Projektarbeit: Kunsterziehung im/für den Kindergarten	A. Gördens, A. Henkes	15	1
Sport		30	2
Bewegen auf und mit Musik / Zirkomotorik	G. Henn	15	1
Wassergewöhnung	G. Henn	15	1
Französisch Fachdidaktik		30	2
Techniques d'apprentissage sensoriel applications didactiques	I. Delnooz, A.-L. Gary, M. Schmets	15	1
Perspective actionnelle destinée à un public précoce: applications didactiques	I. Delnooz, A.-L. Gary, M. Schmets	15	1
Sport		15	1
Work-Life-Balance	G. Henn, M. Brüls	15	1
Professionelle Identität			
Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2
Vergleichende Erziehungswissenschaften	S. Geisler	30	2
Soziale Kommunikation		30	2
Soziale Kommunikation	A. Fettweis	30	2
Philosophische Anthropologie		15	1
Philosophische Anthropologie	S. Geisler	15	1

Akademisches Jahr		2025-2026		
Studienrichtung		Bachelor - Lehramt Kindergarten		
Klasse		3LK		
		Dozent	Stunden	ECTS
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)			60	4
Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		A. Fettweis	60	4
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis				
Laboratorien			60	4
Laboratorien		M. Gennen, K. Klein, T. Ortmann, A. Henkes, A. Fettweis	60	4
Praktika in den Schulen			261	17
Praktika in den Schulen		T. Ortmann, A. Fettweis	261	17
Gesamt			786	60

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Französisch
Teilmodul Français DELF

Kursnr. 8935

Dozent A.-L. Gary, I. Delnooz, M. Schmets
Akad. Jahr 2025-2026

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Disposer d'un niveau de français au minimum équivalent à un DELF B1 50 % de moyenne.

Zielsetzung

Le cours est destiné aux étudiants qui ne disposent pas encore d'un examen DELF démontrant les pourcentages nécessaires dans chaque compétence.

Les pourcentages nécessaires sont expliqués dans les documents « sprachliche Anforderungen an der AHS ».

La préparation au DELF est l'objectif : « teaching to the test ».

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

Inhalte

Le contenu est organisé selon les quatre compétences du CECRL :

Écouter : Je peux comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et s'il s'agit de sujets familiers concernant le travail, l'école, les loisirs, etc. Je peux comprendre l'essentiel de nombreuses émissions de radio ou de télévision sur l'actualité ou sur des sujets qui m'intéressent à titre personnel ou professionnel si l'on parle d'une façon relativement lente et distincte.

Lire : Je peux comprendre des textes rédigés essentiellement dans une langue courante ou relative à mon travail. Je peux comprendre la description d'événements, l'expression de sentiments et de souhaits dans des lettres personnelles.

Prendre part à une conversation : Je peux faire face à la majorité des situations que l'on peut rencontrer au cours d'un voyage dans une région où la langue est parlée. Je peux prendre part sans préparation à une conversation sur des sujets familiers ou d'intérêt personnel ou qui concernent la vie quotidienne (par exemple famille, loisirs, travail, voyage et actualité).

S'exprimer oralement en continu : Je peux m'exprimer de manière simple afin de raconter des expériences et des événements, mes rêves, mes espoirs ou mes buts. Je peux brièvement donner les raisons et explications de mes opinions ou projets. Je peux raconter une histoire ou l'intrigue d'un livre ou d'un film et exprimer mes réactions. (CECRL, 2001 : 26)

Lehrmethoden

Chaque compétence (compréhension écrite, production écrite, compréhension orale, production orale) est présentée avec son déroulement, les modalités de son évaluation, les stratégies à mettre en œuvre et des exercices.

Material

/

Evaluation

Le module est validé (« absolviert ») lorsque l'étudiant dépose une preuve de réussite de l'examen DELF démontrant les pourcentages nécessaires dans chaque compétence, au sein d'un seul et même examen.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Referenzen

Une bibliographie complète fait partie des documents mis à disposition des étudiants.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Interkulturelle Pädagogik
Teilmodul Interkulturelle Pädagogik

Kursnr. 8936

Dozent A. Fettweis
Akad. Jahr 2025-2026

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Erfahrungen von Heterogenität in den verschiedenen Praktika und Laboratorien

Zielsetzung

Die Studierenden

- hinterfragen ihre eigene Biographie in Bezug auf kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen
- überwinden vereinfachendes ethnozentrisches Denkens
- werden sensibel für Toleranz gegenüber anderen und für kulturelle Vielfalt
- erfahren den dynamischen Charakter von Kultur und Identität
- erkennen Möglichkeiten der didaktischen Förderung von kultureller- und Sprachenvielfalt

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.2. Die Lehrperson kennt die zentralen Konzepte und Modelle zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung inklusiver Bildung

4.5. Die Lehrperson kennt die Komplexität von Integrationsprozessen

Können

4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten

4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

4.13. Die Lehrperson integriert Förder- und Fördermaßnahmen in ihren Unterricht und schafft erweiternde Lernangebote

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.10. Die Lehrperson unterstützt die SchülerInnen bei der individuellen Selbsteinschätzung

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

8.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren auszutauschen und zusammenzuarbeiten und die Bedingungen für eine gelungene Kooperation zu schaffen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.1. Die Lehrperson kennt die Entwicklung und Entstehung gruppenspezifischer Prozesse

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

10.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für Anliegen der Schule und Rechte der Kinder einzusetzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Inhalte

- Einführung in die interkulturelle Pädagogik
 - Konzept und Entwicklung der Identität
- Stereotype, Vorurteile, Ethnozentrismus und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt im Kindergarten
- Migration & Asylproblematik
- interkulturelle Kommunikation
 - Mehrsprachigkeit & Bildungschancen, soziale Ungleichheiten
 - Kinderrechte bei Flüchtlingen
 - Werterziehung im interkulturellen Kontext
 - Werte in anderen Kulturen (z.B. Beispiel im Islam)
 - interreligiöse Erziehung

Lehrmethoden

Textlektüren, Vorlesung, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Gruppenarbeiten, Besuch sozialer Einrichtungen, Materialsuche in der Mediothek, Expertenreferat, ...

Material

Lektüren aus der Fachliteratur

u.a. Reissen, M. (2016). Interkulturelle Kompetenzen fördern. Köln: Carl Link

Videosequenzen

Unterrichtsmaterialien für den Kindergarten

Evaluation

-Mündliche Prüfung (Juni) (1/2 des Gesamtergebnisses)

-Erarbeitung und Durchführen einer interkulturellen Unterrichtseinheit im Praktikum oder Interview mit einer im Bereich Migration tätigen Fachkraft und Kommentar dazu (1/2 des Gesamtergebnisses)

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Präsenz: 24 Stunden

Prüfung: 1 Stunde

ca. 21 Stunden (Arbeiten: ca. 10 Stunden, Lektüren und Prüfungsvorbereitung ca. 11 Stunden)

Referenzen

Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.

Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007.

Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.

Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.

Mecheril, P. u.a. (2010). Migrationspädagogik. Weinheim und Basel: Beltz.

Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.

Osuji, W. (2017). Die 50 besten Spiele zum interkulturellen Lernen. München: Don Bosco.

Reissen, M. (2016). Interkulturelle Kompetenzen fördern. Köln: Carl Link.

Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.

Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.

Zimmermann, D. & Dabbert, L. (Hrsg.). (2021). Traumapädagogik in der Kita. Freiburg i.Br.: Herder.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Deontologie und Schulgesetzgebung
Teilmodul Deontologie und Schulgesetzgebung
Dozent S. Geisler
Akad. Jahr 2025-2026

Kursnr. 8937

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Inhalte der vorangegangenen Semester:

- Portfolio des 1. und 2. Studienjahres
- Erfolgreicher Abschluss im Kurs Philosophische Anthropologie
- selektive Inhalte aus weiteren Unterrichtsinhalten des ersten und zweiten Studienjahres

Zielsetzung

Die Studierenden gewinnen Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG und lernen mit den Plattformen bzw. den Dekreten konkrete Fragestellungen zu beantworten;

Die Studierenden finden aus ihrer Perspektive auf den Beruf Lehramt deontologische Fragestellungen und finden eigenständige Antworten;

Die Studierenden definieren im Rahmen des Schulgesetzes Problemlösestrategien bei unklaren Sachverhalten;

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

4.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, pädagogische Führungsverantwortung zu akzeptieren und wahrzunehmen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft

10.4. Die Lehrperson kennt rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Institution Schule

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Umsetzungsbereitschaft

10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

Inhalte

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G. mit exemplarischen Dekreten und Handreichungen
- Deontologische Ansätze und praktische Ausweitung im pädagogischen Kontext

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, eigenständige Bearbeitung von Fallbeispielen,

Material

Kursunterlagen befinden sich auf Moodle oder müssen selbstständig aus dem Angebot des Ministeriums herausgesucht werden.

Evaluation

Quartal4 (schriftliche Prüfung)

schriftliche Prüfung (absolviert bzw. nicht absolviert)

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 12 Stunden

Prüfung: 2h

Referenzen

Auswahl

Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp

Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig

Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]

Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa

Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser

Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten.

Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG

Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]

Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Philosophie und Religionskunde
Teilmodul Philosophie und Religionskunde

Kursnr. 8938

Dozent M. Meyer
Akad. Jahr 2025-2026

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig...

- ... Märchen als philosophisch relevante Texte für Kinder zu verstehen.
- ... philosophische Grundfragen in Märchen zu erkennen.
- ... Märchen reflektiert im pädagogischen Alltag einzusetzen.
- ... Methoden anzuwenden, die Kinder zum Philosophieren durch Märchen anregen.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
Können

3.13. Die Lehrperson betrachtet das Kind aus einer ganzheitlichen Perspektive und erkennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

4. Umgang mit Diversität
Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

11. Beruf in der Lebensbalance
Können

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

Inhalte

I. Was ist ein Märchen?
Begrifflichkeit, geschichtlicher Überblick, Volks- und Kunstmärchen, Merkmale
II. Warum brauchen Kinder Märchen?
Märchen als Überwindung psychologischer und philosophischer Probleme
III. Märchenanalyse

Lehrmethoden

- Lehrervortrag
- Gruppendiskussionen
- Lektüre
- Partner- und Gruppenarbeiten

Material

/

Evaluation

Der Kurs wird evaluiert anhand einer Prüfungsarbeit. Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

4-6 Stunden formative Begleitung

Referenzen

Kinder brauchen Märchen (1980) Bettelheim B.
Die Seele atmen lassen, Betz F.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	8		8	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Absolvieren des Kurses "Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion"

Zielsetzung

Die Diplomarbeit ist eine wissenschaftsorientierte Vertiefungsarbeit zu einem didaktischen oder pädagogischen Thema. Die Studierenden sollen innerhalb der Arbeit eine wissenschaftliche Haltung zeigen, indem sie zum Beispiel objektive Beobachtungen und Interpretationen klar voneinander trennen und Informationen sachgerecht wiedergeben. Die Diplomarbeit sollte eine Reflexion im akademischen Kontext darstellen und zeigen, dass die für das Studium festgelegten Lernziele erreicht wurden. Darüber hinaus sollte sie den Fähigkeitsstand der Studierenden widerspiegeln.

Die Diplomarbeit soll einen deutlichen Bezug zu berufspraktischen Handlungen der zukünftigen Lehrkraft aufweisen.

Die Studierenden sollten folgende Fähigkeiten entwickeln:

- 1) ein berufsrelevantes Thema auswählen und im Hinblick auf die praktische Durchführbarkeit eingrenzen;
- 2) ausgehend von einer spezifischen Fragestellung eine oder mehrere Annahmen zum Thema formulieren (im Rahmen der Möglichkeiten);
- 3) die Fragestellung sachlich analysieren, indem sie sich auf ausgewählte Literatur und andere Informationsquellen stützen;
- 4) berufspraktische Erkenntnisse sammeln und dokumentieren;
- 5) theoretische Handlungsmöglichkeiten in die Praxis umsetzen;
- 6) eine Synthese erarbeiten und dabei den persönlichen Erkenntnisgewinn klar hervorheben;
- 7) die Ergebnisse der Arbeit schriftlich und mündlich präsentieren.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen
8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

Können
8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft
8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

10. Schule und Öffentlichkeit
Umsetzungsbereitschaft
10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

Inhalte

Die Auswahl des Themas kann in folgenden Fachgruppen stattfinden:

- Muttersprache
- Psychopädagogik
- Französisch
- Mathematik
- Naturwissenschaften/Geschichte/Geographie
- Kunst/Sport/Musik
- Förderpädagogik
- Religion/Moral/Philosophie und Religionskunde
- Informatik/Medien

Die Arbeit kann in drei unterschiedlichen Formaten realisiert werden:

- Format 1: Umsetzung eines Leitmotivs
- Format 2: Bearbeitung eines Schwerpunktes aus dem Rahmenplan bzw. Aktivitätenplan
- Format 3: Beschreibung einer Unterrichtseinheit

Die Formate werden in den "Richtlinien zur Erstellung der Diplomarbeit" genauer beschrieben.

Lehrmethoden

Individuelle Bearbeitung mit Unterstützung eines Promotors/einer Promotorin.

Material

/

Evaluation

Der/die Studierende muss die Abgabe der Diplomarbeit anmelden. Die Anmeldung zur Abgabe und mündlichen Präsentation der Diplomarbeit erfolgt über die Anmeldung zu den Prüfungen der entsprechenden Prüfungssitzung. Eine Nicht-Anmeldung hat automatisch eine 2. Sitzung zur Folge, für die erneut eine Anmeldung der Abgabe und Präsentation erfolgen kann.

Neben der Beurteilung der schriftlichen Arbeit findet eine mündliche Präsentation der Diplomarbeit vor einer dreiköpfigen Jury statt, zu der jede/r Studierende zugelassen wird. Diese ist öffentlich. Für jede/n Studierenden ist eine halbe Stunde vorgesehen, wobei 20 Minuten auf den Vortrag und zehn Minuten auf Fragen der Jury entfallen. Nach jeder Präsentation erfolgt eine fünfzehnminütige Beratung.

Die Beurteilungskriterien der Arbeit und deren Gewichtung sind den "Richtlinien zur Erstellung der Diplomarbeit" zu entnehmen.

Arbeitsaufwand

individuelle Nutzung der Arbeitszeit für Recherchen, Verfassen der Arbeit, Austausch mit dem Promotor...

Referenzen

- "Richtlinien zur Erstellung der Diplomarbeit"
- Kursunterlagen "Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion" (Vorbereitung auf die Diplomarbeit)

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Praxisbegleitseminar der ersten beiden Studienjahre

Zielsetzung

Die Studierenden erstellen ein Portfolio bezüglich der berufspraktischen Ausbildung .

Si entwickeln Reflexionsfähigkeit:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

Umsetzungsbereitschaft

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

9. Kooperation und Partizipation

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental

abschließen

11.6. Die Lehrperson erkennt die Grenzen persönlicher Einflussnahme und kann schwierige Situationen mental abschließen

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

Inhalte

- Analyse der eigenen Stärken sowie das Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen.
- Identitäts- und Biografiearbeit, Verbindung zum Berufswunsch und -bild
- Analyse kritischer Situationen aus den Praktika
- persönliche Veränderung im Laufe der Studienjahre
- persönliche Vorstellung vom Beruf und Anpassung des Berufsbildes (Zeitleiste)
- Entwicklung einer (beruflichen) Zukunftsperspektive
- Kollegiale Fallbesprechung (Intervision)
- Verbindung zu relevanten theoretischen Aspekten aus den verschiedenen Kursen

Lehrmethoden

Gespräche, Diskussionen, Einzel- oder Gruppenarbeiten, (Selbst)reflexion, Erfahrungsaustausch, Fallbesprechung usw.

Material

Einbeziehung des Portfolios der beiden ersten Studienjahre

Präsentation von Materialien aus den Praktika

Evaluation

formative Auswertung der schriftlichen Reflexionsberichte

Abschlussgespräch am Ende des Studienjahres (absolviert/nicht absolviert)

Zusammenstellung und Vorlegen des vollständigen Portfolios

Voraussetzung für die Zulassung zum Abschlussgespräch ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht.

Arbeitsaufwand

Präsenz: 12 Kursstunden + 1 Stunde Abschlussgespräch

schriftliche Portfolioarbeit: ca. 14 Stunden (darin enthalten drei Reflexionsberichte, Führen eines Tagebuchs, Erstellen einer Dokumentation zu bestimmten Ereignissen)

Vorbereitung des Abschlussgesprächs: 1 Stunde

Referenzen

Finkenzeller, A. & Kuhn-Schmelz, G. (2017). Arbeitsheft Praxis und Methodenlehre für die sozialpädagogische Erstausbildung. Köln: EINS.

Lambertz, M. & Ribic, B. & Scharringhausen, R. (2020). Erzieherinnen und Erzieher, Ausbildungsbegleitheft für Lernort Schule und Lernort Praxis. Berlin: Cornelsen.

BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Bräuer, G. (2016). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen und Toronto: Budrich Verlag.

EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

Köhler, K., Weiß, L. (2012). Portfolio für Referendare. Buxtehude. AOL Verlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8941
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Fachdidaktik Deutsch: Sprachbildung im Kindergarten		
Teilmodul	Lyrik im Kindergarten		
Dozent	J. Lenz		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

Zielsetzung

Die Studierenden setzen sich mit der didaktischen Bedeutung von Kinderlyrik im Kindergarten auseinander.

Sie lernen, Gedichte als sprachbildende, kreative und emotionale Ausdrucksform zu nutzen und entwickeln eigene Aktivitäten zur Förderung der Sprachkompetenz von Kindern.

Der Kurs orientiert sich am „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Fachbereich Muttersprache), insbesondere am Bereich „Der Literatur begegnen“

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

Inhalte

Einführung in Kinderlyrik: Definition, Merkmale, Bedeutung

Sprachförderung durch Klang, Rhythmus und Melodie

Kreativer Umgang mit Gedichten im Kindergarten

Sprechtraining und Ausdrucksförderung

Entwicklung eigener Aktivitäten mit Kindergedichten (Gruppenarbeit)

Lehrmethoden

Vorlesung und Unterrichtsgespräch

Gruppenarbeit und kreative Werkstatt

Präsentation und Reflexion

Arbeit mit Beispielen aus der Kinderliteratur

Material

Unterrichtsunterlagen

Sylvia Näger: Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur (Herder, 2017)

Weitere Fachliteratur und Beispiele aus der Kinderlyrik

Evaluation

Schriftliche Ausarbeitung und Präsentation einer lyrikbasierten Aktivität

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet. Sprachliche Mängel führen zu einem Abzug von 5 % auf die Gesamtnote

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Heukemes, N. (2008). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.). (2004). Aktivitätenplan für den KG.
- Mithra, S. P. (2010). 77 Methoden für den aktiven Umgang mit Gedichten. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Näger, S. (2013). Wenn Ameisen reisen: Lyrik erleben mit Kindern. Freiburg / Basel / Wien: Herder.
- Näger, S. (2013). Literacy – Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg / Basel / Wien: Herder.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Die Studierenden sollten den Kurs Sprachbildung und Medienarbeit im 2. Lehrjahr besucht haben. Die in diesem Kurs erstellte, ausgearbeitete Mappe dient als Grundlage und Vorbereitung für die Projektwoche.

Zielsetzung

Die angehenden Kindergärtner*innen sind in der Lage,

- in Kooperation mit Mitstudierenden und dem Kindergarten eine Projektwoche auf Grundlage eines Bilderbuches zu planen, durchzuführen und auszuwerten,
- ausgehend von einer großformatigen Illustration zu einem Bilderbuch (Produkt aus dem 2. Studienjahr) eine Geschichte frei und interaktiv zu erzählen,
- mehrere sprachförderliche Aktivitäten mit Fokus auf einen der sechs Aspekte der Sprachbildung (Literacy, Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Kommunikation, Mehrsprachigkeit) zu entwickeln, durchzuführen und kritisch zu reflektieren. Dabei berücksichtigen sie Alter, Entwicklungsstand, Rahmenbedingungen der Kinder,
- mindestens eine Aktivität sinnvoll mit einem digitalen Medium zu verknüpfen, z. B. durch die Erstellung eines E-Books, den Einsatz von Greenscreen-Technik, das Zeichnen zusätzlicher Szenen, die Animation von Kinderzeichnungen, die Produktion eines Hörspiels oder durch szenisches Spiel.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

Inhalte

- Planung der Projektwoche: Die Studierenden lernen, in Kooperation mit Mitstudierenden und dem Kindergarten eine einwöchige Themenwoche zu einem Bilderbuch zu planen, inklusive Zeitplanung, Materialauswahl und Abstimmung der einzelnen Aktivitäten.

- Vorbereitung und Aufbereitung von Geschichten: Aufbauend auf einer großformatigen Illustration zu einem Bilderbuch erstellen die Studierenden erzählerische Konzepte, üben das freie und interaktive Erzählen und setzen verschiedene Methoden der Sprachförderung ein.

-Entwicklung sprachförderlicher Aktivitäten: Die Studierenden gestalten mehrere Aktivitäten, die sich jeweils auf einen der sechs Aspekte der Sprachbildung konzentrieren (Literacy, Aussprache, Wortschatz, Grammatik,

Kommunikation, Mehrsprachigkeit). Sie berücksichtigen dabei Alter, Entwicklungsstand und Rahmenbedingungen der Kinder.

- Einsatz digitaler Medien: Mindestens eine Aktivität wird gezielt mit digitalen Medien verknüpft, z. B. durch die Erstellung eines E-Books, Animationen, Hörspiele, Greenscreen-Technik oder szenisches Spiel.

- Durchführung und Reflexion: Die Studierenden führen die Projektwoche durch, beobachten und dokumentieren die Umsetzung, werten die Ergebnisse aus und reflektieren die Wirksamkeit der eingesetzten Methoden und Medien.

Lehrmethoden

Die Studierenden arbeiten überwiegend selbstständig und praxisorientiert. Sie planen und bereiten die Aktivitäten vor, erstellen die zugehörige Mappe, führen die Projektwoche im Kindergarten durch und analysieren die Ergebnisse. Der Fokus liegt auf eigenverantwortlichem Arbeiten, praxisnaher Umsetzung und kritischer Selbstreflexion. Lehrende begleiten, beraten und unterstützen den Prozess bei Bedarf, geben Feedback und regen zur Reflexion an.

Material

Die Studierenden nutzen vorrangig ihre Prüfungsarbeit aus dem 2. Studienjahr als Grundlage, um die Projektwoche und die einzelnen Aktivitäten weiterzuentwickeln. Zusätzlich können sie auf eigenes Material oder Materialien des kooperierenden Kindergartens zurückgreifen.

Evaluation

Die Bewertung des Kurses erfolgt auf Grundlage der Anwesenheit und der schriftlichen Reflexion.

Anwesenheit: Mindestens 80 % Teilnahme am Unterricht an der Hochschule.

Projektwoche: Für die Durchführung der Medienwoche wird keine Note vergeben. Das Prädikat „absolviert“ wird verliehen, wenn die Studierenden während der Woche anwesend waren und die persönliche schriftliche Reflexion nach Abschluss eingereicht haben.

Abwesenheit: Bei Abwesenheit während der Durchführung ist eine Nacharbeit zu leisten.

Arbeitsaufwand

Die Deutsch- und Kunststunden fließen gemeinsam in die Vorbereitung des Projektes ein.

Kunst: 6 Std Vorbereitung / 6 Std Durchführung

Deutsch: 8 Std Vorbereitung / 4 Std Durchführung

Durchführungswoche (gesamt 23 Std):

1 Std: Absprache mit der Kindergärtnerin

20 Std: Durchführung der Projektwoche

2 Std: Reflexion nach der Woche

Die Durchführung der Projektwoche wird teilweise ins Laboratorium Deutsch (13 Stunden) ausgelagert.

Referenzen

- Dahlem, G. & Schrader, M. (Hrsg.) (2012). Projektarbeit im Kindergarten: Erfahrungsberichte aus der Praxis. München: OLZOG Verlag.
- Heukemes, N. (2008). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- Korte, A.M. (2015). Projektarbeit – fit für Ausbildung und Studium: Lern- und Arbeitsheft zur Projektarbeit. Rinteln: Merkur Verlag.
- Stamer-Brandt, P. (2018). Projektarbeit in KiTa und Kindergarten: Entwickeln, durchführen, dokumentieren. Freiburg im Breisgau: Herde

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

Zielsetzung

- Die Studierenden lernen die Grundlagen des Schriftspracherwerbs kennen und wissen, welche Voraussetzungen bei dem Kind gegeben sein müssen, damit der Schriftspracherwerb gelingen kann.
- Die Studierenden kennen die verschiedenen Stufen des SSE und können anhand von Stufenmodellen die Schriftproduktion einzelner Kinder einordnen.
- Die Studierenden kennen die einzelnen Teiloperationen und stellen altersangemessene und spielerische Aktivitäten in einer Kurzpräsentation vor.
- Die Studierenden setzen sich mit der Grafomotorik, den technischen Schreibvoraussetzungen sowie der Stifthaltung auseinander und betrachten ihre eigene Stift- und Sitzhaltung kritisch (Vorbildfunktion).
- Die Studierenden lernen verschiedene Methoden für das Lesen- und Schreiblernen kennen und stellen eine Methode in einer Kurzpräsentation vor.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

- 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

- 1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen
- 1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen
- 1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

- 1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

- 2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

7. Sprache und Kommunikation

Können

- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

- 7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

Inhalte

Einstieg

- 1. Hauptvoraussetzung für den Schriftspracherwerb: Theorie der kognitiven Klarheit
- 2. Schriftspracherwerb als Prozess: Entwicklungsmodelle
- 3. Die einzelnen Teiloperationen des Schriftspracherwerbs: Analyse, Synthese, Speicherung von Schemata +

Übungen/Aktivitäten/Spiele für den Vorschulbereich

4. Grafomotorik
5. Verschiedene Methoden für das Erstlesen und Erstschreiben
6. Diagnose von Schwierigkeiten - Einstieg

Schlussbemerkungen + Reflexion

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit, praxisorientierte Übungen, Kurzpräsentationen

Material

PPP und Fachartikel werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Mündliche Prüfung am Ende des 2. Semesters: Präsentation + inhaltliche Frage zum Unterricht.

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbereitung des Unterrichts; Lektüre „Auf dem Weg zum Schreiben. Ohne Feinmotorik geht es nicht!“ + Reflexionsaufgabe; kleinere Recherchen: ca. 7 Stunden.

Prüfungsvorbereitung: ca. 7 Stunden

Referenzen

-Barth, K. (2001): Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten und Möglichkeiten der Prävention, KiTa aktuell, Heft 10.

-Blumenstock, L. (2004): Spielerische Wege zur Schriftsprache im Kindergarten. Weinheim und Basel.

-Bredel, U.; Fuhrhop, N.; Noack, C. (2011): Wie Kinder lesen und schreiben lernen. Tübingen.

-Jeuk, St.; Schäfer, J. (2009): Schriftsprache erwerben. Grundlagen und Basiswissen: Vorschläge und Hinweise für die Praxis. Berlin.

-Küspert, P. (2001): Wie Kinder leicht lesen und schreiben lernen. Ratingen.

-Marquart, C; Söhl, K. (2016): Schreibmotorik. Vorbereitung auf das Schreibenlernen. Praxisbuch mit kreativen und spielerischen Übungen. Heroldsberg.

-Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.): Aktivitätenplan für den Kindergarten, 2004.

-Müller, S.I. (2013): Auf dem Weg zum Schreiben. Ohne Feinmotorik geht es nicht!, München.

-Schründer-Lenzen, A. (2013): Schriftspracherwerb. Wiesbaden.

-Seitz, M. (2006): Vom Formenzeichnen zum Schreibenlernen. Wahrnehmung, Bewegungskoordination, Feinmotorik und Konzentration. München.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8943
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Mathematik		
Teilmodul	Mathematische Bildung im Kindergarten		
Dozent	Dr. C. Schnackers		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr LK

Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik des Kindergartens, die als Grundlage für die Planung und Gestaltung von math. Aktivitäten dient.

Kompetenzen

- 1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
 - Wissen
 - 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
 - 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
 - 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
 - 2. Fachspezifisches Wissen und Können
 - Wissen
 - 2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse
 - 2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen
 - Können
 - 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
 - 2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können
 - 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf
 - 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
 - Können
 - 3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse
 - 4. Umgang mit Diversität
 - Können
 - 4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet
 - 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen
 - 7. Sprache und Kommunikation
 - Können
 - 7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachprache(n) korrekt
 - 7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

- Mathematische Bildung im Kindergarten
 - Entwicklung math. Kompetenzen im Kindergarten:
- Mathematische Inhalte: Arithmetik, Geometrie, Stochastik und Größen
- Mathematische Prozesse: Kommunizieren, Argumentieren, Strukturieren, Probleme lösen
 - Bild von Entwicklung des Kindes
 - Bild vom Kind
 - Grundpositionen für die Planung und Umsetzung mathematischer Aktivitäten
 - Planung und Gestaltung mathematischer Forscher-Aktivitäten für den Kindergarten

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

Material

Themenheft: Fachgruppe Mathematik der AHS (2019). „Mathematik – ein Schlüssel zur Welt“ Frühkindliche Bildung in Mathematik (ein heterogener Ansatz).

Evaluation

Schriftliche Prüfungsarbeit.

Die Arbeit besteht aus der Planung, der Durchführung und der Reflexion zu mathematischen Forscher-Aktivitäten im Kindergarten.

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Zum Arbeitsaufwand gehören das Vor- und Nacharbeiten der Kursinhalte sowie die Vorbereitung auf die schriftliche Prüfungsarbeit.

Referenzen

Born-Rauchenecker E., Vogtländer A., Weber K., (2020). Frühe alltagsintegrierte mathematische Bildung: Handreichung für Lehrende, Hannover: Kallmeyer. Fuchs, M. (2014). Alle Kinder sind Matheforscher: Frühkindliche Begabungsförderung in heterogenen Gruppen. Hannover: Kallmeyer

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr

Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik, die sich mit dem Übergang vom Kindergarten zur Primarschule beschäftigt.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.16. Die Lehrperson nutzt verschiedene Zugangs- und Darstellungsweisen sowie Stufen der begrifflichen Genauigkeit und deren altersgemäße Umsetzung

Inhalte

Entwicklung mathematischer Kompetenzen (inhaltlich und prozessbezogen), die sowohl für den Kindergartenbereich als auch für den Primarschulbereich relevant sind.

- Inhaltsbereiche: Arithmetik (vertieft), Größen, Stochastik, Geometrie

- Mathematische Prozesse: Kommunizieren, Argumentieren, Strukturieren, Probleme lösen

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material

- Themenheft: Fachgruppe Mathematik der AHS (2019). „Mathematik – ein Schlüssel zur Welt“ Frühkindliche Bildung in Mathematik (ein heterogener Ansatz).- Unterrichtsskript

Evaluation

Schriftliche Prüfungsarbeit

Die Arbeit bestehen aus der Reflexion einer mathematisch-didaktischen Fragestellung im Kindergarten sowie der Entwicklung und Reflexion einer Unterrichtsidee zur Vorbereitung auf den Anfangsunterricht.

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Zum Arbeitsaufwand gehören das Vor- und Nacharbeiten der Kursinhalte sowie die Vorbereitung auf die schriftliche Prüfungsarbeit.

Referenzen

Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8945
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Musik		
Teilmodul	Musik		
Dozent	B. Mergelsberg, S. Decker		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	3	45	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für den Kindergarten vorzubereiten und zu erteilen. Er/Sie soll fähig sein, die Planung der einzelnen musikalischen Aktivitäten in Einklang zu bringen mit den aufbauenden Entwicklungszielen, welche im Aktivitätenplan für den Kindergarten des Ministerium beschrieben sind.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Singen und Gestalten von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Gesten, Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitungen.

- Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik.

- Begleittechniken auf der Ukulele.

- Spielen von Melodien auf dem Keyboard.

- Rhythmik im Kindergarten

- Gestalten von musikalischen Materialien für den Kindergarten: Textunterlegung von Rhythmen und Melodien, Rhythmisierung von Versen, Ausgestaltung von rhythmischen Versen, Komponieren und Texten von Liedern für den Kindergarten.

- Vertiefung der Kenntnisse von Lesen von Noten und Musiktheorie

- Didaktische Analysen von Musikaktivitäten.

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten eines Lied- und Aktivitätenrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Ukulele, Orffinstrumente) unter Anleitung des Fachdozenten.

Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Methoden des Blended-Learnings werden angewandt in denen der / die Studentin eigenständig relevante Texte liest, Videos analysiert und eigenständig Lieder und musikalische Elemente einstudiert und per Video aufnimmt und der Dozentin schickt.

Didaktische Analysen von Musikaktivitäten.

Material

Jeder Student/jede Studentin verfügt über eine KeyboardApp auf dem Handy oder Tablet. Es ist erwünscht eine Ukulele zu besitzen. Dieses Instrument setzt er/sie in der Praxis ein

Die Kursunterlagen sind auf Moodle verfügbar.

Evaluation

Die Evaluation besteht aus fünf Arbeiten, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr eingereicht werden. Details werden im Unterricht mitgeteilt. Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Etwa 1 Stunden pro Woche

Referenzen

Hirler, S. (2020). Handbuch Rhythmik und Musik. Freiburg, Basel, Wien: Herder.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Kunstkurse des 1 + 2. Studienjahres besonders: "Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten"

Zielsetzung

- Die Studenten sind fähig didaktische Aktivitäten ausführlich und vollständig zu planen und vorzubereiten und können ihre didaktischen Entscheidungen begründen und kritisch betrachten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

Inhalte

- Ausführliche Planung kunstdidaktischer Aktivitäten im Kindergarten (Stundenverlauf, Material, Prototypen, didakt. Material etc.)

- Auseinandersetzung und Einbindung außergewöhnlicher Arbeitsmaterialien für künstlerische Aktivitäten im Kindergarten.

- Erweiterung der Methodenvielfalt

Lehrmethoden

Teamarbeit, Vorstellung gewisser Vorbereitungen, Auseinandersetzungen mit Kunst und Fachliteratur, sowie Einzelgespräche.

Material

/

Evaluation

- Erstellung und Durchführung von Unterrichtsplanungen, in welchen der Einsatz eines außergewöhnlichen Arbeitsmaterials zu einer künstlerischen Aktivität im Kindergarten führt.

- Aktive Mitarbeit im Unterricht

Schriftliche Arbeit + Präsentation

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

12 Stunden Präsenzunterricht

16 Stunden Heimarbeit

80% Anwesenheitspflicht

Referenzen

Auswahl:

Aktivitätenplan für den Kindergarten (2004): Bildende Kunst, Eupen: Ministerium der DG, S. 14-22

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8947
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Kunst		
Teilmodul	Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung		
Dozent	A. Gördens		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

Zielsetzung

Der/Die Studierende...

- setzt sich mit dem Begriff der Kreativität/Kreativitätsförderung auf fach-didaktischer Ebene auseinander und integriert die Erkenntnisse in die eigenen Kunstaktivitäten.
- kennt, bewältigt und kreiert Aufgaben zur Kreativitätsförderung (Förderung der kreativen Fähigkeiten) unter Zuhilfenahme verschiedener kreativer Techniken.
- erkennt kreativitätsfördernde Übungen und analysiert sie ausgehend von den kreativen Fähigkeiten.
- kennt verschiedene Kriterien, welche kreatives Verhalten begünstigen.
- kennt verschiedene Ansätze zum Lösen von Kreativitätsblockaden.
- erstellt vollständige Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung, führt diese durch und analysiert/optimiert sie ausgehend von den fachdidaktischen Inhalten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Was ist Kreativität?

- Die kreativen Fähigkeiten
- Die kreativen Techniken
- Der kreative Prozess
- Das Flow-Gefühl
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Was begünstigt kreatives Verhalten?
- Was tun bei Kreativitätsblockaden?
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung im Kindergarten

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Input, praktische Übungen, Recherche, Gruppen-, Partnerarbeit, Analysen, Reflexionen...

Material

Die Unterrichtsunterlagen und das benötigte Material werden während des Unterrichts zur Verfügung gestellt. Die Kursunterlagen werden zusätzlich auf Moodle hochgeladen.

Evaluation

- Schriftliche Arbeit am Ende des 2. Semesters: Planung, Durchführung und Analyse einer eigenen Unterrichtsstunde zum Thema Kreativität.
- Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für den Kurs "Fachdidaktik Kreativität und Kreativitätsförderung" setzt sich aus 12 Präsenzstunden im Unterricht, sowie ca. 16 Arbeitsstunden außerhalb des Unterrichtes (Vorbereitung auf den Unterricht, Verfassen der Arbeit) zusammen.
80% Anwesenheit

Referenzen

Auswahl:

- Braun, D., Boll, A. & Krause, S. (2022). Handbuch Kreativitätsförderung - Didaktik und Methodik in der Frühpädagogik. Leipzig: Herder.
- Eid, K. & Langer, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Gisbertz, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- Kirchner, C., Peez, G. (2009). Kreativität in der Grundschule erfolgreich fördern. Braunschweig: Westermann.
- Konnerth, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: <http://www.zeitzuleben.de> (Stand: 06.09.2011)
- Thormann, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: <http://www.kreativesdenken.com> (Stand 06.09.2011)

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Kunstkurse des 1. + 2. Studienjahres.

Zielsetzung

Die angehenden KindergärtnerInnen sind fähig...

- ...in Kooperation mit den Mitstudierenden und einem ausgewählten Kindergarten Aktivitäten zu einem Bilderbuch (ausgehend von den Illustrationen aus dem 2. Studienjahr) zu planen und durchzuführen.
- ...ausgehend von einer großformatigen Illustration zu einem Bilderbuch (2. Studienjahr) eine Geschichte interaktiv und frei zu erzählen.
- ...eine gestalterische, zielorientierte Aktivität zur Arbeitsweise/Technik des Bilderbuchillustrators zu entwickeln.
- ...Aktivität(en) zu einem Bilderbuch unter Berücksichtigung des Alters, des Entwicklungsstands, der Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Gruppenstärke, zeitlicher Rahmen, Material und Werkzeug...) vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren.

Kompetenzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

Inhalte

Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten (erzählen und gestalten) zu einem Bilderbuch im Kindergarten, ausgehend von der großformatigen Illustration aus dem 2. Studienjahr.

Lehrmethoden

Projektarbeit (Klassengespräche, Gruppen- und Partnerarbeit).

Material

/

Evaluation

- Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

- Der Kurs gilt als "bestanden", wenn die Mindestkriterien erfüllt sind (siehe detaillierte Kursbeschreibung aus dem Unterricht).

Arbeitsaufwand

12 Stunden Präsenzunterricht

16 Stunden Heimarbeit

80% Anwesenheitspflicht

Referenzen

Die Referenzen sind je nach Projekt und Aktivitäten unterschiedlich und von den Studierenden in ihren Planungen anzugeben.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8949
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Sport		
Teilmodul	Bewegen auf und mit Musik / Zirkomotorik		
Dozent	G. Henn		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Modul Psychomotorik 1/ Zirkomotorik (2LK)
Modul Psychomotorik 2/ Bewegung auf und mit Musik (2LK)

Zielsetzung

Bildungsziel: Die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
 - Wissen
 - 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
 - 1.2. Die Lehrperson kennt **unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung**
 - 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
 - 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts
 - Können
 - 1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab
 - Umsetzungsbereitschaft
 - 1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren
2. Fachspezifisches Wissen und Können
 - Können
 - 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
 - 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
 - Wissen
 - 3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden
 - 4. Umgang mit Diversität
 - Können
 - 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen
 - 4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen
 - Umsetzungsbereitschaft
 - 4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern
 - 6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung
 - Können
 - 6.7. Die Lehrperson übernimmt die Leitung der Kindergruppe und schafft ein positives Klassen- und Lernklima, das den Bedürfnissen der Kinder auf eine angemessene Art und Weise Rechnung trägt;
 - 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung
 - Können
 - 8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen
 - 9. Kooperation und Partizipation
 - Wissen
 - 9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Inhalte

Bewegung auf und mit Musik: Schwerpunkt: Körperwahrnehmung, Fortbewegungsarten, Pantomime, etc.

Zirkomotorik: Ausarbeitung und Durchführung von Projekttagen zum Thema Zirkus (Gleichgewicht, Akrobatik, Jonglage)

Lehrmethoden

- theoretische Basiskenntnisse
- praktische Veranschaulichung/Durchführung
- Modellstunden
- Projektstage

Material

- Angepasste Kleidung
- Material der Zirkomotorik

Evaluation

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Aktive Teilnahme vor Ort.

Referenzen

Peter-Führe, S. (1997). *Rhythmik für alle Sinne: Ein Weg musisch-ästhetischer Erziehung*. Freiburg: Herder. (Buch und Kassette)

Fink-Klein, W. (1995). *Märchen mit Musik und Bewegung: Rhythmisch-musikalische Spielgestaltungen für Kinder von 5 bis 7 Jahren*. Freiburg: Herder.

Schumacher, E. (1972). *Singspiele und Kindertänze für die Grundschule*. Schorndorf: Karl Hofmann.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Modul Schwimmen (1LK)

Zielsetzung

Bildungsziel: Kleinkinder spielerisch an das Wasser heranführen und das Vertrauen zu dieser noch fremden Umgebung wecken.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
 Wissen
 1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen
 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

 Können
 1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

 Umsetzungsbereitschaft
 1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren
2. Fachspezifisches Wissen und Können
 Können
 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

 3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
 Wissen
 3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

 4. Umgang mit Diversität
 Können
 4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen
 4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

 Umsetzungsbereitschaft
 4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern
6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung
 Können
 6.7. Die Lehrperson übernimmt die Leitung der Kindergruppe und schafft ein positives Klassen- und Lernklima, das den Bedürfnissen der Kinder auf eine angemessene Art und Weise Rechnung trägt;

 8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung
 Können
 8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

 9. Kooperation und Partizipation
 Wissen
 9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Inhalte

In Kooperation mit Kindergärten wird das Thema Wassergewöhnung erprobt: Begleitung der Kindergartenklassen im Schwimmbad.

Lehrmethoden

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen
- Begleiten von Kindergartengruppen

Material

Sportsachen, Badesachen (Badeanzug, Badehose)

Evaluation

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Aktive Teilnahme vor Ort.

Referenzen

Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.

Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.

Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

Zielsetzung

Les étudiants seront capables de :

- expliquer les principes et les avantages du recours à la mémoire sensorielle pour l'apprentissage précoce du FLE;
- présenter la théorie des intelligences multiples et l'exploiter dans des activités pour la classe;
- présenter le processus de créativité, de le mettre en lien avec les activités d'apprentissage sensoriel et l'utiliser pour concevoir des activités FLE ;
- développer des activités sollicitant les 5 sens;
- adapter un objectif d'apprentissage en recourant aux principes des intelligences multiples et répondre à l'hétérogénéité de la classe ;
- intégrer les activités recourant à la mémoire sensorielle, aux intelligences multiples et à la créativité dans une séquence pilotée par la tâche;
- préparer et mettre en oeuvre des activités recourant à la mémoire sensorielle, les intelligences multiples et la créativité ;
- évaluer l'apport de l'apprentissage sensoriel, des intelligences multiples et de la créativité pour l'apprentissage précoce du FLE;
- résumer les idées essentielles d'un article scientifique traitant du sujet et les mettre en relation avec la pratique de classe ;
- réfléchir et évaluer sa propre pratique.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

Inhalte

L'apprentissage sensoriel

I. La mémoire sensorielle

II. Les 5 sens

III. Les intelligences multiples

IV. Focus sur Le mouvement

V. Focus sur le visuel

VI. La créativité au service du FLE

Lehrmethoden

Exposé de l'enseignant

Présentations pratiques suivies d'applications en grand groupe, en sous-groupes

Observation de pratiques (vidéos)

Travail individuel et en duo

Material

Vidéos

Tambourin, cerceaux, etc.

Musiques variées

Evaluation

Pendant le module : mise en oeuvre d'activités sollicitant l'apprentissage sensoriel

Travail de fin de module - Tâche mobilisatrice : conception d'activités, apports théoriques et réflexion - Évaluation critériée

Réflexion sur sa propre performance grâce à une grille d'autoévaluation à commenter de manière pertinente (K.8.14) - Fin de module

La présence à 80% aux cours est requise.

Arbeitsaufwand

Préparation et présentation d'activités en duo 2 h (+1h en classe)

Travail individuel écrit : 2

Referenzen

Delnooz I (coord.) , L'apprentissage précoce des languesétrangères en contexte scolaire.De l'institution aux pratiques de classe, un phénomène aux multiples facettes, Synergies Pays Germanophones, n°17, 2024. https://gerflint.fr/images/revues/Paysgermanophones/SPG_17/numero_complet.pdf

Delnooz, I., Denisot H. , La différenciation dans tous ses états, Recherches & Applications, n°72, CLE International, Paris, 2022.

Roemers-Poumay, F., Hannick, S., La psychologie positive à travers les intelligences multiples, Erasme, 2016.

Berdal-Masuy, F., Émotissage - Les émotions dans l'apprentissage des langues, Presses universitaires de Louvain, 2018.

Vanthier, H. L'enseignement aux enfants en classe de langue, CLE International, Paris, 2009.

Krnic B., Wambach M., „Les rythmes corporels et musicaux – apprendre une langue c'est d'abord la vivre“, un Bulletin du CIAVIER n° 41, 1984

Llorca R., Comment entraîner la mémoire sensorielle, in le Français dans le monde N°254.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien **Kursnr.** 8952
Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul Französisch Fachdidaktik
Teilmodul Perspective actionnelle destinée à un public précoce: applications didactiques
Dozent I. Delnooz, A.-L. Gary, M. Schmets
Akad. Jahr 2025-2026

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

Zielsetzung

Les étudiants seront capables de :

- expliquer les principes et le cadre légal d'enseignement du FLE en Ostbelgien
 - concevoir des activités dans la palette de techniques et de méthodes abordées lors des modules précédents de didactique du FLE en fonction du public précoce auquel il a affaire.
 - appliquer de manière diversifiée en fonction des situations d'apprentissage
 - analyser des manuels de FLE précoce et évaluer leur pertinence par rapport au public cible (Ostbelgien)
 - évaluer l'efficacité de ses pratiques et des pratiques observées (analyse réflexive)
- + sensibiliser à l'ouverture culturelle => interculturel

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

Inhalte

Sensibilisation

- Zoom sur le FLE en DG

Exposition

- Observation de séquences et de pratiques de classe

Fixation

- Rappels des méthodes, techniques, principes spécifiques à l'enseignement du FLE
- Approfondissement et élargissement : structuration linguistique (techniques des cadres), étayage (la marionnette), interdisciplinarité (la pâte à modeler, etc.)=> Approches innovantes dans l'enseignement du FLE
- Examen critique de manuels de FLE précoce

Tâche

Conception de matériel destiné aux enfants de maternelle.

Présentation d'un manuel de FLE précoce

Analyse réflexive: mise en lien de ses propres pratiques et des pratiques observées avec les principes fondamentaux d'enseignement du FLE en DG.

Lehrmethoden

Travaux individuels et de groupe, mise en commun, correction

Mise en pratique des activités préparées

Approche du "Critical Friend" : combiner exigence et bienveillance pour communiquer les résultats d'observation de pratiques de classe

Material

/

Evaluation

Pendant le module:

Mise en oeuvre d'activités en classe maternelle (= application didactique) et examen critique d'un manuel (K.1. 17, K.7.10, K.7.21, K.7.26)

Évaluation mutuelle de la performance (critical friend) (K.8.5, K.8.14)

En juin:

- travail écrit

1) tâche mobilisatrice : contribution personnelle : séquence et analyse réflexive (K.1.1., K1.4., , K.1.8, K.1.17, K.7.26, K.7.10)

- examen oral sur les principes fondamentaux du FLE en DG à partir de la séquence et de l'analyse réflexive (K.1.8, K.8.18., K.7.10)

La présence à 80% aux cours est requise.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Delnooz I (coord.) , L'apprentissage précoce des languesétrangères en contexte scolaire.De l'institution aux pratiques de classe, un phénomène aux multiples facettes, Synergies Pays Germanophones, n°17, 2024. https://gerflint.fr/images/revues/Paysgermanophones/SPG_17/numero_complet.pdf

Vanthier Hélène, L'enseignement aux enfants en classe de langue, CLE international, 2009.Barthe Valérie, 1001 activités pour la maternelle, Casterman, 2006.

Massé Olivier, Le dispositif marionnettiste, une ressource modulaire pour le FLE, Revue de la société japonaise de Didactique du français, 2006.

Goi Cécile, (Se) former à l'enseignement des langues aux enfants, langage et langue à l'école maternelle, De Boeck, 2012.

Le Henaff Carole, L'apprentissage des comptines en anglais à l'école maternelle, Carrefours de l'éducation, juin 2014.

Minuth Christian, Mertens Jurgen, Frohes Französischlernen- eine Chance , Französisch Heute, 2010, n°3, P.102-128.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8959
Bildungsbereich	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	Sport		
Teilmodul	Work-Life-Balance		
Dozent	G. Henn, M. Brüls		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur frühzeitigen Erkennung und Prävention von Stress- und Erschöpfungssymptomen, reflektieren ihre persönliche Work-Life-Balance und erproben praktische Strategien, um Beruf und Privatleben gesund und nachhaltig zu gestalten.

Kompetenzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.8. Die Lehrperson schätzt herausfordernde Situationen realistisch ein und kann Perspektivwechsel vollziehen

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Inhalte

- Yoga
- Achtsamkeit
- Stärken und Schwächen
- Bewegung in der Natur
- Motivation
- Energie
- Resilienz

Lehrmethoden

Dieser Kurs kombiniert Expertenvorträge zu theoretischen Modellen und Grundkenntnissen mit praxisnahen Workshops, in denen verschiedene Methoden und Aktivitäten aktiv erprobt werden.

Material

Die Studierenden erhalten vor Projektbeginn eine vollständige Materialliste.

Evaluation

ausschließlich Präsenz

Zum Bestehen des Kurses ist eine Anwesenheit von 100% erforderlich.

Arbeitsaufwand

Referenzen

/

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Die Studierenden erläutern den Gegenstandsbereich, Zielsetzungen und Problemstellungen der Vergleichenden Erziehungswissenschaft.
- Die Studierenden bearbeiten pädagogische Fragestellungen aus internationaler und interregionaler Perspektive und leiten Konsequenzen für die eigene Arbeit ab.
- Die Studierenden leiten aus nationalen und internationalen Vergleichsarbeiten pädagogische Konsequenzen für die eigene Arbeit ab.
- Die Studierenden beschreiben die interne und externe Evaluation als Instrument der Schul- und Unterrichtsentwicklung und erläutern die zentralen zuständigen Akteure in der DG.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

- 1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

- 1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

- 4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

- 5.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten zur Auswertung und Deutung von Testergebnissen

- 5.5. Die Lehrperson kennt die Vor- und Nachteile sowie Gütekriterien standardisierter Testverfahren und weiß um die Relativität der Resultate

7. Sprache und Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

- 7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

- 8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

- 9.5. Die Lehrperson kennt Ziele und Methoden der Schulentwicklung

Können

- 9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

- 10.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Organisations- und Systemwissen sowie Kenntnisse der Methoden und Instrumente für die Entwicklung von Unterricht und Schule zu nutzen

Inhalte

Folgende Inhalte werden im Kurs behandelt:

- Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft
- Ausgewählte Fragestellungen unter vergleichender Perspektive
- Interne und externe Evaluation als Ausgangspunkt für Qualitätsmanagement
- Besuch und Analyse ausgewählter Schul- und Unterrichtskonzepte

Lehrmethoden

Der Kurs findet im Blended Learning Format statt. Die Inhalte werden synchron und asynchron erarbeitet und finden sowohl in Präsenzlehre vor Ort als auch im Selbststudium statt. Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Micro-teaching, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, und praktischen Übungssituationen. Ergänzt werden die Inhalte um Hospitationen in Schulen.

Material

Kursunterlagen werden im Moodlekurs zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Der Leistungsnachweis setzt sich aus bearbeiteten Aufgaben im Selbststudium, vorbereitenden Arbeiten für die Präsenzlehre und einer umfangreicheren Arbeit in Bezug auf die Schulentwicklung und die Hospitationen zusammen.

Der Kurs wird als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt. Die Einschätzung der Kompetenzen wird anhand verschiedener Aufgaben vorgenommen, die alle als absolviert gelten müssen.

Bei der Präsenzlehre vor Ort gilt eine 100%ige Anwesenheitspflicht.

Arbeitsaufwand

Theoretischen Grundlagen im Selbststudium und in Präsenzunterrichten: 12 Stunden

Hospitationen in Grundschulen: 12 Stunden

Vor- und Nachbereitung: ca. 12 Stunden

Vorbereitung der Prüfungsarbeit: ca. 20 Stunden

Referenzen

- Adick, C. (2008). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz.
- Artet, C. & Staat.P (2008). Internationale Schulleistungsvergleiche. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch der Pädagogischen Psychologie (S.313-323). Göttingen: Hogrefe.
- BMBF (2003). Vertiefender Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Staaten. Berlin: BMBF.
- Berkemeyer, N & u.a. (2012). Friedrich Jahresheft: Schule vermessen. Seelze: Friedrich.
- Bos, W., Sereni, S. & Stubbe, T.C. (Hrsg.). IGLU Belgien. Münster: Waxmann.
- Crahay, C. (2007). Peut-on lutter contre l'échec scolaire? Bruxelles: De Boeck.
- Hattendorf, E. (2008). Vergleichsarbeiten. Verfügbar unter http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesen_vergleichsarbeiten.html [20.08.2012]
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität: erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Maier, U. (2008). Rezeption und Nutzung von Vergleichsarbeiten aus der Perspektive von Lehrkräften. Zeitschrift für Pädagogik, Heft 1, S. 95-118.
- Seel, N. M. & Hanke, U. (2015). Erziehungswissenschaft. Berlin: Springer.
- Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft: Ein Lehrbuch. Münster: Waxmann.

Verschiedene Berichte von Education international, EURYDICE, BMBF, DJI, UNESCO, OECD...

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Münchner Lehrertraining

Zielsetzung

Die Studierenden lernen:

- Kommunikationssituationen auf Basis wissenschaftlicher Grundlagen zu analysieren
- die eigene Kommunikationsfähigkeit insbesondere aus der Perspektive der zukünftigen Lehrperson (KindergärtnerIn) zu hinterfragen und zu verbessern
- die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf schulische Situationen anzuwenden
- Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse zu entwickeln
- Gesprächsführung insbesondere im schulischen Umfeld (mit Kindern und Eltern) zu verbessern
- Kommunikationstechniken sowie Strategien zur Konfliktlösung kennen und anwenden

Kompetenzen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

Inhalte

◦ verschiedene Kommunikationsmodelle (Cohn, Shannon und Weaver, Watzlawick, Schultz von Thun, Gordon, Rogers) und ihre Grundlagen

◦ Körpersprache der Kinder und der Kindergärtnerin

• Erfolgreiche und gestörte Kommunikation, Umgang mit Konfliktsituationen

• Förderung der Kommunikation innerhalb der eigenen Klasse

-Partizipation

-Konfliktlösung

-Methoden und Materialien für Gespräche mit Kindern (z.B. Wolfs- und Giraffensprache)

• Gesprächsführung im schulischen Umfeld (mit Kindern und Eltern) (z.B. beim Elternabend oder einer (Förder)versammlung)

-Bewerbungsverfahren (mündlich- eventuell schriftlich)

Lehrmethoden

Theoretische und praktische Elemente:

Lehrervortrag, Einzel- und Gruppenarbeiten, Videosequenzen, Rollenspiele, Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse (Aufträge für das Praktikum), Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch, ggfs. Situationsbesprechung, Kommunikationstraining

Material

Zusammenfassungen, Kursunterlagen, Videos

Evaluation

-mündliche Prüfung im Juni über den theoretischen Teil (1/2 des Gesamtergebnisses; Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

-schriftliche Arbeit (1/2 des Gesamtergebnisses): Videoanalyse zum eigenen Kommunikationsverhalten und Erfahrungen innerhalb der Praktika mit den Theorien in Verbindung bringen

Arbeitsaufwand

Präsenz: 25 Stunden (darin enthalten 1 Stunde Prüfung)

- Lernzeit Prüfung: ca. 10 Stunden
- Lektüren und Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. 11 Stunden

Referenzen

BRÖDER, M. (2004). Gesprächsführung in Kita und Kindergarten. Freiburg: Herder.

BRUNO, T., ADAMCZYK, G. (2009). Taschenguide Körpersprache. Freiburg: Haufe Verlag.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2002). Achtsamkeit und Anerkennung. Braunschweig: Westermann.

CIERPKA, M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder.

CHIBICI-REVNEANU, E-M. (2002).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas.

DELFO, M.F. (2015). "Sag mir mal..." Gesprächsführung mit Kindern. Weinheim und Basel: Beltz.

ERNST, K., RÜTHEMANN, U. (2003). 10x10 Übungen zur Kommunikation. Zofingen: Erle Verlag.

Gesundheit und Schule. (2002). Achtsamkeit und Anerkennung. Braunschweig: Westermann.

FINKENZELLER, A., KUHN-SCHMELZ, G., WEHFRIITZ, R. (2014), Praxis- und Methodenlehre, Köln: EINS

GARTINGER, S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen.

KNEIP, W. & KONNERTZ, D. & SAUER, Chr. (1998). Lern-Landkarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

KLINGLER, D. (2021). Werte- und sinnorientierte Pädagogik in der Kita: Kinder stärken und begleiten. Mülheim an der Ruhr: Cornelsen.

MATTES, W. (2018). Methoden für den Unterricht, Braunschweig: Schöning Westermann.

RÜTTIMANN/ HÜPPI (2010). Erfolgreich kommunizieren. Köln: Carl Link.

SCHULTZ VON THUN, F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt.

TIZIANA, Br., ADAMCZYK, Gr. (2009). Körpersprache. München: Haufe.

TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer.

WATZLAWICK, P. (2009). Anleitung zum Unglücklichsein. München: Piper.

WOLF, V., DIEKHANS, J. (2002). Kommunikation-Unterrichtsmodell EinFach Deutsch. Paderborn: Schöningh.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

- Verfassen von eigenständigen Reflexionsberichten
- Selbstständiges Erarbeiten von Lektüre

Zielsetzung

- (Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;
- Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der Forschung und der Lebenswelt kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen;
- Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

Die Studierenden bearbeiten Fragestellungen aus den Dimensionen der Philosophischen Anthropologie. Sie wenden die Denkweise an, um Fragen des Berufs- und Alltagslebens zu klären.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.9. Die Lehrperson kann schwierigen Kommunikationssituationen und auftretenden (Unterrichts-)Störungen vorbeugen, diese wahrnehmen und aus einer ganzheitlichen und lösungsorientierten Perspektive analysieren, wirksam intervenieren und auf konstruktive Weise mit Betroffenen sachbezogene Lösungen entwickeln, sodass Lernprozesse nicht eingeschränkt werden

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.2. Die Lehrperson kennt die Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.1. Die Lehrperson kennt demokratisch-gesellschaftliche Leitvorstellungen, Werte und Normen sowie deren Vermittlung

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

10.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für Anliegen der Schule und Rechte der Kinder einzusetzen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

Umsetzungsbereitschaft

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

Inhalte

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

Lehrmethoden

- Diskussionen,
- Lektürearbeit,
- Multimediaarbeit,
- Reflexionstexte

Material

Die Kursunterlagen befinden sich im Moodlekurs.

Evaluation

Quartal4 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Der Kurs schließt ab mit einer schriftlichen Reflexion zu einer selbsterstellten Unterrichtseinheit/Aktivität ab.

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Vorbereitung des Unterrichts: 10 Stunden

Nachbearbeitung des Unterrichtes inkl. Hausarbeiten: 6 Stunden

Referenzen

Auswahl

Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.

Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz

Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont

Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart: Klett

Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik

Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz

LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Unterricht des 1. Studienjahres: Allgemeine Didaktik

Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

Zielsetzung

Die Studierenden

- lernen verschiedene pädagogische Kontexte und dazugehörige Instrumente kennen.
- lernen die zugrunde liegende Sicht vom Kind und die Konzeption des Lernens in dem jeweiligen Modell kennen und erarbeiten sowie die Möglichkeiten und Grenzen zu beurteilen und ihre Sichtweise zu begründen.

-verstehen die Bedeutung von Übergängen im Kindergarten und lernen Möglichkeiten kennen, Kinder dabei zu begleiten.

-erfassen Heterogenität mithilfe verschiedener Beobachtungsverfahren und bereiten sich auf den Umgang mit dieser Vielfalt vor.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie deren Vor- und Nachteile

Können

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

5.11. Die Lehrperson dokumentiert systematisch Lern- und Lebenssituationen der SchülerInnen, entwickelt Hypothesen und leitet daraus Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen ab, die einen größtmöglichen Teilhabegewinn gewährleisten

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.7. Die Lehrperson kennt Übergänge im Bildungsverlauf sowie deren Chancen und Risiken

Inhalte

- Kindergarteneintritt (in Jahrgangsklassen, in altersgemischten Gruppen)
 - verschiedene Eingewöhnungsmodelle (z.B. Münchner Modell, Berliner Modell)
- Betreuungsformen vor dem Kindergarteneintritt
- das Konzept "educare"
- Ankunft und Empfang der Zweieinhalbjährigen
- Sichtweisen verschiedener pädagogischer Strömungen vertiefen und aktuelle Formen der Kindergartenarbeit ergründen (Ausrichtungen, Arbeitsformen)
- Bedeutung des Übergangs Kindergarten-Schule erörtern
- erweiterte Sicht der Schuleingangsphase und Verbindung zu den Vorläuferfähigkeiten
- Beobachtung im Kindergarten und Beobachtungsinstrumente
- Umgang mit verschiedenen Formen der Heterogenität im Kindergarten
- Entwicklung und Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Kindergarten
- Elternarbeit
- Kennenlernen einiger im Kindheitsbereich tätiger Sozialdienste
- Aktuelle Fragestellungen in Bezug auf die Praktika (verschiedene Beobachtungen, aufgetretene Schwierigkeiten)
- Bearbeitung aktueller relevanter Themen der Kindererziehung

Lehrmethoden

Textbearbeitungen, Arbeit in Gruppen oder einzeln, Besprechungen/ Diskussionen, Verbindung zu Praxiserfahrungen- Unterricht (Beobachtungsaufträge für die Praktika), punktuell Lehrervortrag, Videosequenzen, Referat von Fachleuten, Hospitationen, u.a. in der ersten Grundschulklasse
Besprechung von unterschiedlichen Aspekten aus den Praktika

Material

Kursunterlagen, Videosequenzen, Texte, ggfs. pädagogische Materialien für den Kindergarten usw.

Evaluation

Mündliche Prüfung am Jahresende (2/3 des Gesamtergebnisses)

Schriftlich einzureichende Arbeit (1/3 des Gesamtergebnisses), ausgehend von der Anwendung und dem Kommentieren von Beobachtungsbögen

Für den erfolgreichen Abschluss des Kurses ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich. Es wird eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Gesamtzeit erwartet.

Arbeitsaufwand

Kurstunden: 48

Mündliche Prüfung: 1 Stunde

Schriftliche Arbeit: 12 Stunden

Lektüren, Vor- und Nachbereitung des Unterrichts: 19 Stunden

Lernen für die Prüfung: 12 Stunden

Referenzen

- Albrecht B., Gartinger S. (2021). Erzieherinnen + Erzieher. Sozialpädagogisches Handeln in Ganztagschule und Hort. Berlin: Cornelsen.
- Berkemeier A. (Hrsg.) (2025). Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Kein Kinderkram! Lernfeld 4-6. Arbeitsheft. Braunschweig: Westermann.
- Bröder, M. (2008). Gesprächsführung in Kita und Kindergarten. Freiburg: Herder.
- Dierkes-Hartwig, Cl., Groot-Wilken, B. (2017): Der Übergang von der Kita zur Grundschule. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag.
- Finkenzeller, A. & Kuhn-Schmelz, G. & Wehritz, R. (2014). Praxis- und Methodenlehre. Köln: Eins
- Fried, L., Roux, S. (Hrsg.) (2013): Handbuch-Pädagogik der frühen Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Gartinger, S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen.
- Kobl, K., Beckmann, Br. (2010): Kindergarten § Schule: Miteinander und voneinander lernen. Donauwörth: Auer Verlag.
- Stamer-Brandt, P. (2018): Projektarbeit in der Kita. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	8956
Bildungsbereich	Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
Modul	Laboratorien		
Teilmodul	Laboratorien		
Dozent	M. Gennen, K. Klein, T. Ortmann, A. Henkes, A. Fettweis		
Akad. Jahr	2025-2026		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien des 1. und 2. Jahres und Fachdidaktiken der verschiedenen Entwicklungsbereiche.

Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennenlernen, indem sie Beobachtungen anstellen, Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

Sie erweitern ihren Horizont durch den Besuch außerschulischer Lernorte, durch die sie sich ggfs. für ihr späteres Wirken im Beruf inspirieren lassen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

Inhalte

In den Laboratorien des 3. Studienjahres werden weiter exemplarisch die fachdidaktischen Fähigkeiten in den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geografie, Geschichte, Musik, Kunst und Sport gefördert.

Die Studierenden erhalten außerdem die Möglichkeit, in den Kindergärten, in denen sie ihre Praktika absolvieren, diese Fähigkeiten unter Anleitung zu erproben. Dadurch werden die methodisch-didaktischen Kompetenzen weiter entwickelt, gefestigt und vertieft, unter besonderer Berücksichtigung zweier Altersgruppen: Kindergartenneulinge und zukünftige Erstklässler.

Bereich Muttersprache Deutsch:

- Arbeit in Projektform
- Hinführung zur Schriftsprache
- Kennenlernen verschiedener Lese- und Schreibtechniken
- Phonologische Bewusstheit und Literacy

Bereich Französisch:

- Erarbeiten und Durchführen von Französischsequenzen (erste Fremdsprache) für den Kindergarten

Bereich Musik:

- Vertiefung der fachdidaktischen Techniken- Anwendungsbereiche in den verschiedenen Altersstufen

Bereich Kunst:

- Ausdruckstechniken und kreatives Gestalten, sowohl als Illustration von Erlebtem als auch zur Festigung neuer Erkenntnisse

- Anwendungen zum fachdidaktischen Kurs

- Schreibvorerziehung

Bereich Sport- und Bewegungserziehung:

- theoretische Grundlagen sowie praktische Vorbereitung und Durchführung eines Projektes (Zirkus im Kindergarten)

- Psychomotorik

- Rhythmische Bewegungen und Tanz

Bereich Mathematik:

- Anwendungen und Ergänzungen von Lernprogrammen: Entenland

- Mathematische Grundkompetenzen für die Arbeit in der ersten Stufe der Primarstufe

Bereich Weltorientierung – Naturwissenschaften:

- Waldpädagogik / Naturpädagogik

Bereich Weltorientierung – Geschichte:

- Aufbau von chronologischen Abläufen in Bezug auf die Lebenswelt der Kinder

- Außerschulische Lernorte

- Projektarbeit

Bereich Weltorientierung – Erdkunde:

- Bacherkundung

Lehrmethoden

- Hospitationen
- Vorbereitung und Durchführung exemplarischer Übungssequenzen und Projekte
- Bacherkundung und Waldpädagogik

Material

Didaktische Materialien je nach den Anforderungen des jeweiligen Laboratoriums

Evaluation

Für das Bestehen des Kurses, gilt eine aktive Anwesenheitspflicht von 100% während der Unterrichte.

Ersatzauftrag bei versäumten Laborstunden

Studierende, die nicht zu 100 % an den Laborveranstaltungen teilnehmen konnten, sind verpflichtet, die versäumten Stunden eigenverantwortlich nachzuarbeiten.

Vorgehensweise:

- 6 Selbstständige Information:
 - 7
 - Informieren Sie sich eigenständig über die Inhalte und Aktivitäten der versäumten Stunden. Nutzen Sie hierfür Moodle sowie den Austausch mit Ihren Mitstudierenden.
 - 8 Nachweis der Nacharbeitung:
 - Sie entscheiden selbst, wie Sie belegen, dass Sie die versäumten Inhalte vollständig nachgearbeitet haben.
 - Der Nachweis erfolgt immer in Form eines Videos, das Ihre praktische Auseinandersetzung mit den Inhalten dokumentiert.
 9. Das Video ist auf OneDrive hochzuladen und der entsprechende Link ist sowohl an die zuständige Dozentin für praktische Unterweisung als auch an die Fachdozentin bzw. den Fachdozenten zu senden.
 - 10 Besonderheit bei externen Einsätzen (z. B. Schulbesuchen):
 - 11
 - Wenn die versäumte Einheit Teil einer externen Umsetzung (z. B. in Schulen) war, suchen Sie sich selbstständig einen passenden eigenen Kontext zur Bearbeitung und Dokumentation.
 - 12 Frist:
 - Die Bearbeitungszeit beträgt zwei Wochen ab dem ersten Tag der Genesung.
 - 13
 - Sollte eine Umsetzung innerhalb dieses Zeitraums nicht möglich sein (z. B. bei Hospitationen oder Schulprojekten), kann ein begründeter Antrag auf Fristverlängerung gestellt werden.
 - 14 Feedback:
 - Sollte die eingereichte Nachbearbeitung nicht den Anforderungen entsprechen, erhalten die Studierenden ein einmaliges Feedback mit der Möglichkeit zur Überarbeitung und erneuten Abgabe innerhalb einer festgelegten Frist.
- Die vollständige und fristgerechte Nacharbeitung ist Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Kurses.

Arbeitsaufwand

Präsenz: 54 Stunden

Vorbereitung und Nachbereitung der Übungssequenzen : ca. 58 Stunden

Referenzen

Siehe die jeweilige Fachdidaktik.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis
Modul Praktika in den Schulen
Teilmodul Praktika in den Schulen
Dozent T. Ortmann, A. Fettweis
Akad. Jahr 2025-2026

Kursnr. 8957

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
3LK	17	261	17	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktika des 1. und 2. Jahres sowie den Laboratorien des 3. Jahres

Zielsetzung

Durch die Praktika im 3. Studienjahr gehen die Studierenden der Beantwortung folgender Fragestellung nach: "Wie gestalte ich mit Hilfe didaktischer Erkenntnisse und unter Berücksichtigung heterogener Schulsituationen Aktivitäten und das Gruppengeschehen adaptiv?" Sie richten sich in den drei Phasen nach den spezifischen Zielsetzungen.

Vertiefungspraktikum (4 1/2 Wochen)

- Eigenständige Planung und Durchführung von drei Praktikumswochen
- Vorbereitung, flexible Durchführung und Reflexion von Aktivitäten und Tagesgeschehen unter Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsziele
- Beobachtung und Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder und der altersgemischten Gruppe
- Umgang mit Heterogenität und Planung von ersten kleinen Fördermaßnahmen
- weiterführende Entwicklung fachdidaktischer Kompetenzen die Kindergartenneulinge betreffend
- souveräne Gruppenführung
- Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Klassenleitung

Gestaltungspraktikum (4 Wochen)

- Eigenständige Planung und Durchführung von drei Praktikumswochen
- Vorbereitung, flexible Durchführung und Reflexion von Einheiten und Aktivitäten auch unter Berücksichtigung der kognitiven Aktivierung und der Förderung der Entwicklungsziele
- Konstruktive Unterstützung individueller Lernprozesse (Beobachtung, Ermutigung und Hilfen)
- Umgang mit Heterogenität und Differenzierung
- Erkennen und ggf. Dokumentieren von Entwicklungsfortschritten und das Nutzen dieser Beobachtungen/Kenntnisse für das weitere Vorgehen
- souveräne Klassenführung
- Übernahme erzieherischer, organisatorischer und administrativer Aufgaben der Klassenleitung

Individualisierungspraktikum (2 Wochen)

- Durchführung eines Wahlpraktikums mit individueller Zielsetzung und Gestaltung

Primarschulpraktikum (1 Woche)

- Einblick in das Klassenleben einer ersten Klasse
- Vorbereitung und Durchführung einzelner Unterrichtsaktivitäten

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.12. Die Lehrperson fördert systematisch den Aufbau von Wissensbeständen, Fertigkeiten, Lern- und Denkstrategien, Werten und Einstellungen und ist sich ihrer Vorbildrolle bewusst

3.13. Die Lehrperson betrachtet das Kind aus einer ganzheitlichen Perspektive und erkennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.13. Die Lehrperson integriert Förder- und Fördermaßnahmen in ihren Unterricht und schafft erweiternde Lernangebote

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Umsetzungsbereitschaft

6.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, schwierige Kommunikationssituationen, Unterrichtsstörungen und Konflikte auszuhalten, aufzugreifen und sie konstruktiv und zielorientiert zu lösen.

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

Inhalte

Im 3. Studienjahr absolvieren die Studierenden ein erstes vierwöchiges Praktikum (eine Woche Hospitation, eine Woche aktives Praktikum) (VP) in einer Kindergartengruppe, die nach Möglichkeit schwerpunktmäßig von Kindern des 1. Kindergartenjahres besucht wird und ein weiteres vierwöchiges Praktikum (eine Woche Hospitation, eine Woche aktives Praktikum) (GP) in einer Gruppe, die möglichst auch von Kindern des 3. Kindergartenjahres besucht wird. Das letzte, zweiwöchige Praktikum (IP) kann als Sonderpraktikum absolviert werden (z.B. im Ausland, für die Diplomarbeit, in einer besonderen Pädagogik usw.). Voraussetzung hierzu ist das Bestehen der vorherigen Praktika.

Die zukünftigen Kindergärtner/-innen absolvieren außerdem im 3. Studienjahr nach entsprechender fachdidaktischer Vorbereitung ein Praktikum in der Eingangsstufe der Primarschule. Es handelt sich um ein Hörpraktikum mit aktiven Anteilen.

Lehrmethoden

Hospitationen, Beobachtungsaufträge sowie Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten und Gruppengeschehen in der Praktikumsklasse.

Material

Für die Durchführung der Aktivitäten benötigte Materialien

Evaluation

s. Prüfungsordnung: Praktikumsrichtlinien für die Studiengänge "Lehramt Kindergarten" und "Lehramt Primarschule" im Fachbereich Bildungswissenschaften.

In allen Praktikumsphasen gilt Anwesenheitspflicht. Eventuelle unvermeidbare Abwesenheiten (z.B. wegen Krankheit) müssen ab dem 2. Fehltag nachgeholt werden.

Arbeitsaufwand

Anwesenheit an allen (Hör-)Praktikumstagen und Planung, Durchführung und Nachbereitung der Praxisphasen.

Referenzen

siehe Fachdidaktiken